

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 55 (1951-1952)
Heft: 22

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: E.O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Wer in unserer «aufgeklärten» Zeit das Wort *Magie* in den Mund nimmt, läuft Gefahr, mitleidig belächelt und nicht für voll genommen zu werden. *Telepathie* (Gedankenübertragung), *Clairvoyance* (Hellsehen), *Telekinese* (Bewegung von Gegenständen ohne Berührung oder mechanische Einwirkung), *Levitation* (Schwebendwerden von Personen) und *Spuk* in seinen mannigfachen Formen, sind für den nüchternen modernen Menschen Ammenmärchen für Kinder und Leichtgläubige, Ueberreste aus dem dunkeln Mittelalter.

Es braucht daher einen gewissen Mut, vor aller Oeffentlichkeit über diese Dinge zu sprechen. Diesen Mut hat Edwin Wieser gehabt, als er sein Buch

«**Im Banne der Magie**», wunderbare Erlebnisse unter allen Himmelstrichen einst und jetzt. Aehre-Verlag, Afoltern a. A.

schrieb. Ein buntes Mosaik von übersinnlichen Erlebnissen zieht wie ein Film vor unsern Augen vorüber. Mit bekannten Forschern und Wissenschaftlern bereisen wir fremde Länder. Wir erfahren, dass es in Australien und auf den Fidji-Inseln noch Zauberer gibt, die einen Menschen auf Distanz zu töten vermögen; dass in Indien und Tibet bevorzugte Menschen die Schwerkraft aufheben und frei in der Luft schweben können; wie Todkranke und Verkrüppelte durch «weisse» Magie geheilt wurden; dass es möglich ist, die Gedanken eines andern zu lesen.

Natürlich wird auch das vorliegende reichhaltige Material den Zweifler kaum von der Möglichkeit oder gar Wirklichkeit dieser Erscheinungen überzeugen. Vielleicht aber gibt es ihm doch zu denken, wenn er hört, wie angesehenen Wissenschaftler von Weltruf, die von Natur aus skeptisch waren, ihre Haltung geändert haben. Wir verweisen auf Namen wie Bozzano (italienischer Philosophieprofessor), Richet (Professor der Physiologie und Nobelpreisträger), d'Arsonval (Professor am Collège de France, Präsident des Institut général psychologique, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Medizin), Driesch (Professor der Philosophie in Heidelberg), Namen, deren Träger mitgeholfen haben, die neue Wissenschaft der Parapsychologie zu gründen.

Ob man die Magie als wirklich oder nur in der Einbildung bestehend betrachte, eines steht unumstösslich fest: sie hat das Geistesleben mächtig befruchtet. In Literatur, Malerei und Bildhauerei begegnen wir ihr seit Urzeiten auf Schritt und Tritt. Unter ihrem Einfluss entstanden Werke, die zum Besten gehören, was je von Menschen geschaffen wurde. Goethes «Faust», Shakespeares «Hamlet», «Macheth» und «Romeo und Julia» wären ohne Magie unverständlich. Es ist das Verdienst Edwin Wiesers, deutlich auf diese Zusammenhänge hingewiesen und diese seltsamen Vorgänge aus ihrer sinnlichen Gebundenheit ins Reich des reinen Geistes gehoben zu haben. In den beiden Schlusskapiteln befasst sich der Autor mit dem Verhältnis Christentum und Magie. (In Klammern sei hierzu bemerkt, dass sowohl die Bibel als auch die katholische Kirche die Existenz einer Dämonenwelt bejahen.) Wieser stellt dabei den grundlegenden Unterschied zwischen den biblischen Wundern göttlichen Ursprungs und den zitierten magischen Erscheinungen

des Dämonismus klar. Das wird in einer Zeit, die scheinbar allen dunkeln Gewalten ausgeliefert ist, manchem trostbringende Aufschlüsse geben. E. O.

«**Spuk**» von Dr. F. Moser, Gyr-Verlag, Baden bei Zürich.

Seit jeher haben sich die Menschen leidenschaftlich über die Frage gestritten: Gibt es in Wirklichkeit Spuk? Da waren die Leichtgläubigen, die beim Knarren des sich verziehenden Holzes vor eingebildeten Geistern erschranken oder im Lichterspiel der einbrechenden Dämmerung Gespenster sahen. Dort waren es die hartgesotteten Zweifler, die «Aufgeklärten», die nur spöttisch lächelten, wenn die Rede auf Spukerlebnisse kam. Wer hat nun recht?

Der Wunsch, diesem Problem unvoreingenommen und mit wissenschaftlicher Genauigkeit auf den Grund zu gehen, hat die Verfasserin zur Anlage dieser umfangreichen Materialsammlung bewogen. Als erstes Ergebnis legt sie uns einen kritisch gesichteten Stoff von zehn Haupt- und siebenzehn Vergleichsfällen vor. Das Ueberraschende dabei ist, dass die meisten dieser Geschehnisse sich in unserer scheinbar so nüchternen, geheimnislosen, modernen Zeit abgespielt haben. «Inmitten der Grosstädte Paris, London und Berlin z. B. tritt der Spuk auf, bricht plötzlich mit stürmischer Gewalt ins gesicherte Dasein, mit Grauen und Angst alles erfüllend und das seelische Gleichgewicht erschütternd mit der Frage, die eine entscheidende Antwort auch von seiten der Wissenschaft noch nicht erhalten hat — ausser verächtlicher Negierung —, der Frage: Was ist Spuk? Wahn oder Wirklichkeit? Und doch haben alle Religionen sich mit ihm auseinandergesetzt und ihn als Tatsache anerkannt, jede auf ihre Weise. Dementsprechend sind die verschiedensten kirchlichen Abwehrmittel und Beschwörungsformeln geschaffen worden, die in vielen Fällen durch Vermittlung des Priesters wirksam sind.»

Jeder, der sich schon mit wissenschaftlichen Fragen beschäftigt hat, kennt die Unsumme von Kleinarbeit, die zur exakten Feststellung schon von verhältnismässig einfachen Tatsachen nötig sind. Er kennt auch die plötzlich an irgend einem Punkte der Untersuchung auftauchenden Schwierigkeiten und Sackgassen. Aber wenige werden sich darüber Rechenschaft geben, welches Mass von Gewissenhaftigkeit, Kritik, Geduld und Selbstüberwindung von einem Forscher auf dem Gebiete des Uebersinnlichen gefordert wird. «Bringt man den Mut auf, und Mut gehört dazu, einmal ernstlich und ausdauernd, von Vorurteilen ungehemmt, diesen lichtscheuen Dingen nachzuforschen, so staunt und erschrickt man, was alles im Geheimen sich zugetragen hat und noch heute zuträgt — oft in nächster Nähe, vielleicht sogar im eigenen Hause — von dem man keine Ahnung hat; denn über den engsten Kreis hinaus dringt nichts. Geheim gehalten wird alles und systematisch totgeschwiegen, um allmählich vergessen zu werden. Selbst der Nachbar erfährt meistens nichts davon, bringt es nicht die Wucht der Erscheinungen an den Tag oder ein tückischer Zufall! Auch meine skeptischsten Helfer haben das mit der Zeit immer wieder feststellen müssen, so unwahrscheinlich es scheint, denn: tatsächlich, die betreffenden Erscheinungen werfen alle Begriffe von Vernunft, Ordnung und Gesetzmässigkeit über den Haufen. Sie versetzen plötzlich in eine Welt des Irrsinns, in der Teufel und Dämonen, Hexen und Zauberer, böse und neckische Geister, Kobolde und Irrwische, mitsamt den Seelen Verstorbener, den «armen Seelen» im Fegefeuer,

ihr Unwesen treiben und einen Hexensabbath aufführen, gegen den unter Umständen Flucht allein als Rettung winkt. Selbst das Leben von Mensch und Tier ist nicht gefeit vor diesen gewaltsamen Uebergriffen aus einer andern Welt; denn auch die Beschwörungsformeln und Zeremonien der Kirche und die Sympathiemittel des Volkes sind nicht immer wirksam. Konsterniert, erschüttert und bis ins Innerste empört, blicken wir auf diese andere Welt, in der alles auf den Kopf gestellt zu sein scheint und die im schroffsten Gegensatz steht zu den Fundamenten unseres Wissens und Erkennens, ein Hohn auch auf die wissenschaftlichen Errungenschaften unserer Zeit. Daher das krampfhaft Bestreben Gebildeter wie Ungebildeter, das Erlebte schnellstens aus dem Dasein auszulöschen, für das es nicht nur wertlos, sondern auch im höchsten Grade unbequem und störend ist. Wir kehren ihm also den Rücken und wollen nichts von ihm wissen. *Spuk ist tabu!*»

Dieses Komplott des Totschweigens und Vergessens hat leider manches wertvolle Dokument vernichtet und manchen verhindert, zu Protokoll zu geben, was er selbst erlebt oder als Augenzeuge gesehen hat. Trotz dieser Einschränkung ist das vorliegende Material so reichhaltig und — im Rahmen der menschlichen Unvollkommenheit — so zuverlässig, dass es eine wertvolle Grundlage für künftige Forschungen auf diesem Grenzgebiet dienen wird.



Wer BALLY trägt-

mit BALLY pflegt

Abschliessend möchten wir noch eine Stelle aus dem Vorwort eines schweizerischen Hochschul-Professors zum Tagebuch des Fürsprachs und Nationalrats Melchior Joller in Stans zitieren (Joller ist einer der tragischsten Fälle: er wurde durch Spukerlebnisse von Haus und Hof vertrieben und starb, nur 47 Jahre alt, in Rom):

«Es handelt sich hier gar nicht um Unglaube oder Aberglaube, Aufklärung und Verfinsterung usw., sondern die Frage ist: existieren in der Welt Erscheinungen, welche nicht aus den bis jetzt bekannten Naturgesetzen zu erklären sind, sondern eine andere Art von Wirksamkeit als die gewöhnlichen mechanisch-physikalischen Vorgänge voraussetzen, oder existieren dergleichen nicht? Im Hinblick auf die Erfahrungstatsachen in den verschiedensten Zeiten und bei fast allen Völkern darf man keinen Augenblick anstehen, jene Frage bejahend zu beantworten, und man kann noch beifügen, dass die Spukphänomene teilweise selbst gegen die physikalischen Gesetze, z. B. gegen das der Schwere, erfolgen. Es gibt Fälle, wo solche Wirkungen offenbar durch Lebende hervorgebracht werden, nicht mit den Kräften ihres tagwachen, bewussten Lebens, sondern mit den ihnen selbst verborgenen, ihres magischen Innersten, und zwar, um zu necken, zu stören, zu schrecken und schädigen, während in andern Fällen diese Erklärung nicht auszureichen scheint. Es ist die Aufgabe der Psychologie und der Naturwissenschaften, nach und nach auch in diese geheimnisvolle Region des geistigen Lebens Licht zu bringen, was nicht durch Ignorierung oder törichte Verspottung der Tatsachen, sondern nur durch deren Beobachtung und Erforschung möglich ist.»

E. O.

Zu verkaufen:

An sehr schöner Lage, nahe Stadt Zürich

2 Einfamilienhäuser

4 Zimmer, und 1—2 Nebenzimmer,
Garage, Zentralheizung, Moderne,
solide Bauart.

Bezugsbereit auf 1. Oktober oder sofort

Anfragen bitte an:

Alfredo Piatti, Dietlikon/Zch.

Baunternehmung, Tel. (051) 93 21 48

Bitte gedenken Sie bei Neuanschaffungen
für Ihren Haushalt des

Blinden-Arbeitsheimes für Männer

ZÜRICH 4, St. Jakobstr. 7
b. Kino Apollo Tel. 23 69 93

Grosse Auswahl in praktischen Gegenständen
Sesselflechterei, Korb- und Bürstenfabrikation